

TRANSPARENT

Informationen der SP Stadt Solothurn – Nr. 1 – Februar 2020

Editorial

Kompetenz und Menschlichkeit

Von Dorothee Gärtner

Viele Leute verbinden Spitäler mit Krankheit, Leid und Not - ich habe das Glück, das Bürgerspital Solothurn vorwiegend mit positiven Erlebnissen zu verbinden. Meine zwei Kinder kamen im Bürgerspital zur Welt und ich fühlte mich stets kompetent und menschlich begleitet. Kompetenz und Menschlichkeit wünsche ich mir am meisten in einem Spital, ganz besonders für Patient*innen, die aus weniger erfreulichen Gründen dort sind.

Dass ich für die Geburten meiner Kinder das Bürgerspital wähle, war für mich schnell klar – da mein Mann nicht Auto fahren kann, war ich sehr froh, das Spital vom Stadtzentrum aus zu Fuss erreichen zu können. So gesehen ist unser Spital wirklich ein Luxus. Etwas, was den Luxus etwas mindert, ist, dass eine Kinderabteilung fehlt und Kinder für die Behandlung nach Bern oder Biel gebracht werden müssen.

Ausserdem sind viele der Gebäude in die Jahre gekommen – und sind leider schlechter gealtert als ihre schönen Vorgänger, die immer noch daneben stehen und genutzt werden. Glücklicherweise ist der Bevölkerung ihr Spital wichtig, so dass seit einigen Jahren an einem Neubau gearbeitet wird. Von meinem Wochenbettzimmer konnte ich jeweils die Arbeiten für den Neubau beobachten – 2015 musste ich dafür noch weit nach unten schauen, 2018 sah ich schon direkt aus dem Fenster in die Baustelle hinein.

Ich bin schon sehr gespannt auf den Neubau und freue mich, das neue Spital zu besichtigen. Und ich wünsche mir, dass auch im Neubau Kompetenz und Menschlichkeit gross geschrieben werden.

Herzliche Einladung zur Parteiversammlung

Am Mittwoch, 19. Februar 2020, 18.00 Uhr
im Bürgerspital, Schöngrünstrasse 42, 4500 Solothurn

1. Begrüssung
2. Führung durch den Neubau des Bürgerspitals
3. Apéro und Diskussion



Die Volksinitiative für eine starke Pflege, lanciert vom «Berufsverband Pflege Schweiz»

Liebe Leser*innen

Wir freuen uns. In den Händen haltet Ihr die erste Ausgabe des erweiterten «Transparents». Ihr findet neu jedesmal folgende Rubriken: Das einführende «EDITORIAL»; weiter einen thematischen Text zur jeweils aktuellen Parteiversammlung – das «THEMA»; immer wieder Neues «AUS DER SEKTION» und einen «SP-HINTERGRUND», dazu Berichte «AUS DEM GEMEINDERAT», und eine Agenda, die nicht nur mit manchmal trockenen «SP-TERMINEN» aufwartet sondern auch auf weiteres «INTERESSANTES IN DER STADT» hinweist.

Der Vorstand wünscht euch viel Vergnügen

«transparent» erscheint mindestens vierteljährlich als Mitgliederzeitung
Auflage: 240
Herausgeberin: SP Stadt Solothurn

Postkonto: 45-6640-6
Gestaltung: Felix Epper
Kontakt zur SP: info@spstadtso.ch
Online: www.spstadtso.ch

Die Spitäler stehen unter grossem Kostendruck. Diesen Druck spüren die Angestellten, ob in der Pflege, der Reinigung oder im medizinischen Bereich jeden Tag. Kann die Pflegeinitiative die Situation der Angestellten verbessern?

Von Pierric Gärtner

Der Gesundheitswesen – und darin insbesondere der Spitalsektor – zeigt in den letzten Jahren einen Trend zum zunehmenden Wettbewerb und zur zunehmenden Privatisierung. Der Wettbewerb um die lukrativen Patienten ist insbesondere seit der Einführung der Fallpauschalen zu beobachten¹. Mit diesen Pauschalen sind neben der Behandlung auch die gesamten Investitionen des Spitals abzudecken. Dies ist gerade bei Investitionen wie einem Neubau eine grosse Belastung für den jeweiligen Betrieb. Dies führt zu einem starken Druck auf die Verweildauer der Patient*Innen. Patient*Innen sollen möglichst kurz hospitalisiert sein, damit die Kosten des Aufenthaltes möglichst tief gehalten werden können.

Gute Pflege ist nachhaltig

Selbstverständlich können auch die Personalkosten möglichst tief gehalten werden. Was dies für Auswirkungen hat, zeigt die RN4CAST-Studie² als prominente Vertreterin. In dieser Europäischen Studie wird (unter anderem) aufgezeigt, dass ein wichtiger Faktor für die Vermeidung von Komplikationen die Pflege-Patienten-Rate eines Spitals ist. Also umso mehr Patient*Innen eine Pflegefachperson betreuen muss, umso mehr Komplikationen gibt es.

Wenn wir nun auch noch vom Personalmangel³ sprechen, der schon besteht und sich immer weiter zuspitzt, sieht die Zukunft der pflegerischen Betreuung schon eher immer düsterer aus. Da ist davon die Rede, dass wir nur ca. 60% der jährlich benötigten Pflegefachpersonen ausbilden.

Pflegende auf dem Absprung

Ein weiteres Problem der Pflege sind die häufigen und frühen Berufsausstiege.⁴ Damit akzentuiert sich der Personalmangel zusätzlich. Etwa jede vierte Pflegefachperson hat ihren erlernten Beruf mittlerweile verlassen und rund

TRANSPARENT THEMA

Pflegeinitiative: Medizin fürs kränkelnde Gesundheitswesen?

ein Drittel tut dies noch vor dem 35. Lebensjahr.

Wenn wir nun also von zunehmendem Druck, den zunehmendem Personalmangel, dem frühem Berufsausstieg sprechen, sprechen wir von

Pflegende sind nicht nur Kostenfaktoren

einem zunehmenden Qualitätsproblem. Es wird in Zukunft einfach zu wenig Pflegefachpersonen haben, welche die Grundversorgung übernehmen.

Nun kann man gerne darüber sprechen, dass keine Berufsgattung explizit in der Verfassung stehen sollte, man kann Angst vor zunehmenden Kosten haben. Jedoch stand der Pflege keine andere Möglichkeit als die Initiative offen (parlamentarische Initiative wurde abgelehnt, wohl auch von denen die nun mit dem Argument der Verfassung kommen) und man sollte sich doch eher die Frage stellen ob wir uns leisten können *nicht* in die Pflege zu investieren.

Für mich steht deshalb fest, dass ich der Initiative zustimmen werde. Insbesondere da das Krankenversicherungsgesetz⁵ auch für die Pflege gelten wird. Jede Tätigkeit muss wirtschaftlich, zweckmässig und wirksam sein. Dies wissenschaftlich zu belegen wird für die Pflege sicherlich eine Herausforderung, eröffnet aber auch die Möglichkeit die Qualität der Pflege weiter zu optimieren.

Jetzt habe ich viel von der Position der Pflege gesprochen. Die Pflege ist jedoch bei weitem nicht die einzige Berufsgattung mit grossen Herausfor-

derungen. Auch bei den Ärzt*innen besteht ein Fachkräftemangel, auch die Physiotherapie steht zunehmend unter ökonomischem Druck und die Reinigung (wohl die wichtigste aller Berufsgattungen im Spital – ohne Reinigung

ist die Hygiene nicht einzuhalten) wird zunehmend als reiner Kostenfaktor gesehen.

Die SP setzt sich seit je her für ein qualitatives Gesundheitswesen ein, welches dennoch für alle bezahlbar bleibt⁶ und setzt sich dabei auch einem Spagat aus, welcher aber für die Gesellschaft unabdingbar ist. Ein bezahlbares Gesundheitswesen ohne Qualität oder ein unbezahlbares qualitativ hochstehendes Gesundheitswesen sind beides keine Optionen.

1: Sax Anna, Franziska Iff (2016): Spitalpolitik zwischen Deregulierung und Versorgungs(un)sicherheit. Studie im Auftrag der SP-Fraktion der Bundesversammlung, Januar 2016: <https://qualitysafety.bmj.com/content/26/7/559.full>

2: Busse, R. (2011). Arbeitsumgebung, Pflegepersonalausstattung, Zufriedenheit und Qualität der Versorgung: Ergebnisse der RN4Cast-Studie. <http://rn4cast.eu/en/>

3: <https://www.odasante.ch/news/news-detail/article/gdk-und-odasante-publikizieren-nationalen-versorgungsbericht-2016/>

4: <https://www.obsan.admin.ch/de/publikationen/berufsaustritte-von-gesundheitspersonal>
5: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/gesetze-und-bewilligungen/gesetzgebung/gesetzgebung-versicherungen/gesetzgebung-krankenversicherung/kvg.html>

6: <https://www.sp-ps.ch/de/themen/gesundheit>

TRANSPARENT AUS DER SEKTION

Rund 30 Mitglieder haben am 30.10.2019 an der Parteiversammlung angeregt diskutiert und zuhänden des Vorstandes Wünsche und Vorstellungen präzisiert.

Die Anwesenden sind grossmehrheitlich in der SP, weil sie in der Stadt Solothurn sowie in der Schweiz aktiv etwas verändern wollen. Konkret haben sich an diesem Abend aber nur Vereinzelte für die Mitarbeit in Arbeitsgruppen gemeldet, auch für die Mitarbeit im Vorstand. Wir führen dies darauf zurück, dass viele bereits sehr aktive Mitglieder anwesend waren.

Mitgliederversammlungen und Anlässe

- Fast alle stimmen der Aussage zu: «Ich will v.a. bei politischen Themen aktiv mitdiskutieren». Informationen und Besichtigungen haben nur wenige Zustimmung gefunden.
- Eine deutliche Mehrheit stimmt der Aussage zu: «Ich will v.a. städtische Themen diskutieren», deutlich weniger Zustimmung finden kantonale Themen.
- Fast alle wollen an Parteiversammlungen politische Themen diskutieren, das gesellige Beisammensein und Berichte von MandatsträgerInnen sind deutlich weniger im Zentrum.
- Eine knappe Mehrheit ist zufrieden mit 6 Anlässen pro Jahr, ungefähr gleich viele würden einen monatlichen Stamm begrüssen.

Fazit: Es ist davon auszugehen, dass an einer solchen ausdrücklich zur Diskussion geplanten Parteiversammlung vor allem Mitglieder teilnehmen, die gerne mitdiskutieren. Deshalb wohl die erstaunlich tiefe Zustimmung zu Informationen und Besichtigungen. Wir werden deshalb auch weiterhin Besichtigungen gepaart mit Informationen durchführen, auch den Sommeranlass

und den Chausehöck weiter pflegen und gleichzeitig dafür sorgen, dass an mindestens drei Parteiversammlungen politische Themen und Diskussion im Vordergrund stehen.

Vorstandsarbeit

Die folgenden Aufgaben sind als absolut unumgänglich beurteilt worden:

- Parteiversammlungen organisieren
- Unterschriftensammlungen und Kampagnen organisieren (Standaktionen)
- für möglichst gute Kandidat*innen für die Wahlen sorgen
- die Geselligkeit und das Zugehörigkeitsgefühl stärken
- eine informative Webseite bewirtschaften und in Zeitungen und auf social media präsent sein

Die folgenden Aufgaben wurden angeregt bzw. widersprüchlich beurteilt:

- die Mitglieder mittels des «Transparents» über die aktuellen politischen Themen informieren
- regelmässig einen Newsletter per Mail verschicken, in dem Vorstandsbeschlüsse und aktuelle Vorstösse in Kantonsrat und Gemeinderat thematisiert werden
- Mitglieder vernetzen und Neumitglieder werben und betreuen
- Das Protokoll der Parteiversammlung auf die Webseite stellen / per Mail verschicken

Fazit: Es wurde mehrfach angemerkt, dass der Vorstand vermehrt dazu ermuntern und anregen soll, dass Aktivmitglieder Aufgaben übernehmen. Grundsätzlich fühlt sich der Vorstand in seiner bisherigen Arbeitsweise bestärkt. Die Information der Mitglieder ist zu diskutieren.

Allgemeine Wünsche

Unter den Titeln «Mehr davon», «weniger davon», «beibehalten» und «was ich sonst noch sagen wollte», gab es 58 Einträge. Der absolute Renner war unter «mehr davon» die Aussage «Offene

Viele würden einen monatlichen Stamm begrüssen.

Anlässe mit Werbung“, die siebenmal bestätigt wurde. Weitere Beiträge bewegen sich zwischen ‘unverständlich’, ‘irrelevant im Zusammenhang’ und ‘konkrete konstruktive Anregungen’.

Hier nehmen wir uns besonders die folgenden Aussagen zu Herzen (sie alle sind 2-3 mal bestätigt worden):

- Weniger Kurzinfos aus Gemeinderat und Kantonsrat (2)
- Der Vorstand soll weniger selber machen und mehr delegieren, anregen, Arbeitsgruppen einsetzen (2)
- Mehr Input von Mitgliedern, Bevölkerung an GR / Vorstand (2)
- Mehr Diskussionen, auch wenn es anfänglich mühsam ist (2)
- KEINE Redezeitbeschränkung (2)
- Extranet / Mitglieder-Bereich online mit Beschlüssen, Protokoll etc. (2)
- Wie gewinnen wir junge Leute? (3)
- Mehr Zeit beim Traktandum Varia (situativ) (3)
- Angriffig sein (3)
- Mehr Vorträge (3)

Ebenfalls «mehr davon» gilt für folgende Themen:

- Umweltpolitik (2)
- Stadtthemen (4)

Fazit: Wir sehen hier ein deutliches Bedürfnis nach mehr Diskussion, Beteiligung und schriftlicher Information.

So geht es weiter

- Die Geschäftsleitung erstellt ein Konzept zur internen Kommunikation
- Wir planen an Parteiversammlung vermehrt städtische Themen aufzugreifen.
- Wir werden uns im Vorstand darüber unterhalten, wie wir vermehrt Aktivmitglieder einbinden können, z.B. über Arbeitsgruppen und Delegation von einzelnen Aktionen/Aufgaben.
- Wir wollen Arbeitsgruppen (wieder-) beleben, um von da Impulse für Versammlungen und die Themensetzungen zu bekommen.
- Wir möchten die Idee eines SP-Stammes weiterverfolgen.
- Wir sind auf der Suche nach Ideen, wie Anregungen, Ideen und Kritik direkter und unmittelbarer ihren Weg zur Geschäftsleitung finden.

TRANSPARENT SP HINTER GRUND

Eine Analyse des vergangenen politischen Jahres von Annina Helmy.

Das Jahr 2019 war ein politisch aufregendes Jahr. Der Frauenstreik vom 14. Juni sowie die zahlreichen Klimademos der Jugendlichen haben die Schweiz aufgerüttelt und verschiedensten politi-

Wir können grün, wir können sozial, wir können nachhaltig

schen Diskussionen Aufwind gegeben.

Man hat einen grossen Linksrutsch vorhergesagt - die Resultate waren am Ende aber aus SP-Sicht enttäuschend.

Im Vergleich mit den letzten Nationalratswahlen im Jahr 2015 hat die SP im Kanton Solothurn 1.6% Wähleranteil verloren, in der Stadt sogar 3.5%. Wir mussten ausserdem einen Nationalratssitz an die Grünen abgeben. Zwar konnten wir kantonal mit der Listenverbindung Wählerstimmen holen, bei genauerer Betrachtung geht der Erfolg der Listenverbindung von +2.83% jedoch an die Grünen, welche im Vergleich zu den letzten Wahlen unglaubliche +4.4% dazugewonnen haben.

Die FDP und die SVP verloren kantonal deutlich: -2.7% bei der FDP bzw. -2.9% bei der SVP. Die CVP hat geschickt agiert und ist mit der GLP und der BDP eine Listenverbindung eingegangen. Aber auch hier hat die grüne Welle die anderen Parteien „lupfen“ können. Die GLP konnte starke +4.81% zulegen.

Kantonal hat die SVP mit 25.91% immer noch den grössten Wähleranteil, zusammen mit den Grünen aber kommen wir auf sagenhafte 28.91%.

Auch in der Stadt hat die grüne Welle zugeschlagen. Die Grünen und die GLP treten als klare Siegerinnen bei diesen Wahlen hervor, während die Bundesratsparteien allesamt verloren haben. Die Grünen gewinnen auf Kosten der

SP. Die CVP, FDP und SVP verlieren unter anderem an die GLP.

Dennoch sind wir mit 24.86% Wähleranteil die stärkste Partei in der Stadt und haben bei diesen Wahlen sogar die FDP überflügeln können.

Und trotzdem müssen wir uns nach diesen Wahlen einige Fragen stellen:

Haben wir uns zu fest auf unsere Wähler*innen verlassen, haben wir zu wenig Wahlkampf betrieben und uns zu wenig um die Sorgen und Ängste der Wählerschaft gekümmert?

Hat sich diese Tendenz hin zur „grüneren Politik“ schon bei den Gemeinderatswahlen abgezeichnet?

Wir haben 2017 einen Sitz im Gemeinderat auf Kosten der FDP gewinnen können, auch dank der Listenver-

bindung mit den Grünen.

War das schon eine Tendenz hin zu einer linkeren, grüneren Politik? Seit den letzten Gemeinderatswahlen 2017 ist viel passiert.

Am 20. August 2018 protestierte Greta Thunberg zum ersten Mal für mehr Klimaschutz. Sie hat unter dem Motto „Fridays For Future“ eine regelrechte Jugendbewegung ausgelöst. Junge Menschen streiken für eine bessere, nachhaltigere Welt. Mehr Schutz für die Umwelt, das Tierreich und die Menschen. Mehr Verantwortung, weniger Gier.

Die Grünen konnten die Sorgen der Bürger*innen auffangen, die Medien gaben der Diskussion Auftrieb, die wiederkehrenden Streiks hielten das Thema aktuell. Plötzlich schrieb sich die FDP Grün auf die Fahne, die SP liess verlauten, sie war dies schon immer.

Dass die FDP neu grün ist, ist kaum denkbar. Es war ein krampfhafter Versuch, sich den Wünschen der Wähler*innen anzupassen. Die FDP hat den Sprung auf den Klimazug knapp verpasst. Zu begrüssen ist dennoch, dass sich auch wirtschaftsorientierte Parteien für mehr Klimaschutz engagieren.

Die SP setzt sich seit jeher für Umwelt und Klima ein. Doch ging dies in diesem Wahljahr fast ein bisschen unter. Ja, die SP setzt sich ein. Ja, die SP möchte nachhaltigere Klimapolitik. Ja, die SP politisiert auch für kommende Generationen. Dennoch eine kleine scheue Fra-

ge: Aber ist das genug? Wir müssen damit beginnen, auch eine Politik für die Jungen zu machen. Junge Wähler davon zu überzeugen, dass wir eine nachhaltige und faire Politik vertreten.

Wir können grün, wir können sozial, wir können nachhaltig.

Aber wir müssen progressiver auftreten. Mit neuen Ideen kommen, gute Ziele setzen - und jeder muss bei sich im Kleinen anfangen, sonst bekommen wir das grösste Problem meiner Generation nicht in den Griff.

Seit den letzten Gemeinderatswahlen hat der Frauen*streik vom 14. Juni 2019, kurz vor den Wahlen, hohe Wellen geschlagen.

Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, eine Wirtschaftspolitik, welche bezahlte und unbezahlte Care-Arbeit ins Zentrum stellt und finanziert, mehr Schutz vor Sexismus, Diskriminierung und Gewalt - um nur einige der Forderungen zu nennen. Der Frauenstreik war ein absoluter Erfolg. Es waren nicht nur grüne Wahlen, es waren auch Frauenwahlen. Und das hat sich gezeigt. Beide Kammern im Parlament wurden deutlich weiblicher. In fast allen Parteien gab es einen Zuwachs von kandidierenden Frauen. Verglichen mit den letzten Wahlen haben sich in der SP 82 Frauen mehr auf die Listen setzen lassen und insgesamt haben 308 Frauen für die SP kandidiert.

Die Wahlen 2019 hätten für die SP besser laufen können. Sie verlor 4 Sitze an die Grünen und erreichte somit das schlechteste Resultat seit der Einführung der Proporzwahl 1919.

Für viele SP-Wähler waren diese Wahlen ein Debakel. Aber man muss relativieren: die SP hat zwar verloren, aber an die parteinahen Grünen.

Wenn wir mit den Grünen zusammenarbeiten, können wir gemeinsam viel erreichen.

Was ist zu tun? Eine starke Klimapolitik verfolgen, die Gesundheitspolitik überdenken, das Thema Gleichstellung vorantreiben (...) und nicht zuletzt - so weiter politisieren, wie bisher. Die SP ist eine starke Kraft in der schweizerischen Politlandschaft. Wir müssen alles daransetzen, dass dies auch so bleibt.

Auf ein neues Jahr mit vielen spannenden politischen Diskussionen, Engagement und dem Willen, die Schweiz ein Stück besser zu machen.



Ja zum Schutz vor Hass

Künftig sollen Hass und Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung unter die bewährte Antirassismustrafnorm fallen. Dazu zählen Hetze und Hassrede im öffentlichen Raum. Nicht betroffen ist der Stammtisch. Auch sind kritische Bemerkungen sowie die öffentliche Diskussion gewisser Bibelstellen weiterhin erlaubt. Nicht mehr erlaubt werden jedoch – beispielsweise – die Ablehnung von Schwulen und Lesben an den Türen zu einem Nachtclub aufgrund ihrer sexuellen Orientierung. Eine Verurteilung führt zu einer Geldstrafe oder in sehr schweren Fällen zu einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren.

Jeden Tag werden schwule, lesbische oder bisexuelle Personen verbal oder physisch attackiert. Diese Angriffe sind zu Recht strafbar – doch dann ist es zu spät. Wir müssen verhindern, dass es überhaupt so weit kommt. Es darf nicht erlaubt sein, öffentlich zu Hass und Hetze aufzurufen, denn auf solche Worte folgen Taten. Deshalb hat die SP mit einem Vorstoss dafür gesorgt, dass die bewährte Anti-Rassismus-Strafnorm auch homo- und bisexuelle Menschen schützt. Rechtsnationale Kreise rund um die EDU und die junge SVP haben dagegen das Referendum ergriffen. Unter dem Deckmäntelchen der Meinungsfreiheit wollen sie verhindern, dass massive Angriffe auf die Menschenwürde und Sicherheit von homo- und bisexuellen Menschen künftig strafbar sind.

Die SP setzt sich für eine freie Gesellschaft ein, in der ein friedliches Miteinander möglich ist. In einer solchen Gesellschaft darf es nicht erlaubt sein, öffentlich zu Hass und Hetze gegen homo- und bisexuelle Menschen aufzurufen. Deshalb braucht es am 9. Februar 2020 ein deutliches JA.

Ein Ja zu mehr bezahlbaren Wohnungen

In der Schweiz herrscht ein grosser Mangel an bezahlbaren Wohnungen – und dies trotz rekordtiefer Zinsen. Begünstigt werden die Wohneigentümer, während die Mieterinnen und Mieter das Nachsehen haben. Die Initiative des Mieterverbandes fordert, dass der gemeinnützige Wohnungsbau gesamtschweizerisch mindestens 10 Prozent der neu gebauten Wohnungen ausmacht. Derzeit sind es bloss 4 Prozent.

Aus folgenden Gründen steht die SP seit Beginn überzeugt hinter der Mieterinitiative:

Mit der Stärkung des gemeinnützigen Wohnungsbaus wird die Bodenspekulation bekämpft, die zu ständig steigenden Mieten führt. Die Gemeinden und Kantone sollen ein Vorkaufsrecht erhalten, wenn Grundstücke des Bundes oder von bundesnahen Betrieben verkauft werden.

Genossenschaftliche, gemeinnützige Wohnungen sind im Durchschnitt 20 Prozent günstiger. Der Bedarf an preisgünstigen Wohnungen ist ausgewiesen, obwohl an einigen Orten viel gebaut wird. Gleichzeitig geht laufend preisgünstiger Wohnraum durch Sanierungen und Ersatzneubauten verloren, sodass die Wohnungssuche für Menschen mit mittleren und tiefen Einkommen besonders in den Ballungszentren sehr schwierig ist.

Hohe Mieten sind für Armut mitverantwortlich. 2016 ergab eine Untersuchung im Rahmen des «Nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut in der Schweiz», dass über 80 Prozent aller von Armut betroffenen Haushalte mehr als 30 Prozent für das Wohnen ausgegeben müssen. Dabei handelt es sich beim «Wohnen» nicht um ein Konsumgut, das frei konsumiert werden kann. Wohnen müssen alle.

Die beste Altersvorsorge sind bezahlbare Mieten. Gerade Rentnerinnen und Rentner können ständig steigende Mieten nicht bezahlen. Und auf dem freien Wohnungsmarkt sind ihre Chancen ausgesprochen schlecht. Als Lösung drängt sich hier der gemeinnützige Wohnungsbau geradezu auf.

TRANSPARENT AKTUELLES

Die Abstimmungsparolen der SP Schweiz für den Urnengang vom 9. Februar 2020 und ein Hinweis zum Solothurner Frauen*tag.

8. März – Frauen*tag Queerfeministische Solidarität und Befreiung

Am 8. März lädt der feministische Verein des Kantons Solothurn fem*so alle herzlich ein, den internationalen Tag der Frau* zu feiern. Wir treffen uns ab 11 Uhr im Kreuzsaal und blicken gemeinsam zurück auf ein bewegtes Jahr.

Wir leben nach dem 14. Juni 2019 queerfeministische Solidarität und Befreiung weiter. Wir feiern mit Musik und Tanz, Essen und Trinken, Worten und Taten.

Am Nachmittag gibt's Workshops, kreative Ateliers, Kaffee und Kuchen.

Weitere Infos zum Programm unter: www.fem-so.ch



TRANSPARENT AUS DEM GEMEINDE RAT

Die Frage der Steuersenkung beschäftigte im vergangenen Jahr sehr. Unser Fraktionschef erläutert die zustimmende Haltung der Fraktion. Und: Nach den Wahlen ist vor den Wahlen. Wie sich die SP im 2021 gut aufstellen kann.

Von Matthias Anderegg

Die interessanteste Debatte im Gemeinderat per Ende 2019 war mit Abstand die Diskussion um das Budget 2020 und die damit verbundene Thematik der Steuersenkung.

Wie ja bekannt ist, hat die SP Fraktion die Steuersenkung einstimmig unterstützt. In der vorberatenden Gemeinderatskommission (GRK) waren wir SP-Mitglieder, zusammen mit dem Stadtpräsidenten, noch anderer Meinung und lehnten den Antrag aus der

Attraktive Liste – erfolgreiche Wahlen!

Finanzkommission (FIKO) ab.

Wie kam es zu diesem Sinneswandel? Wir haben uns in der Fraktion ausführlich mit diesem Thema auseinandergesetzt und mussten feststellen, dass die finanzpolitischen Kennzahlen dieses Mal eine moderate Steuersenkung zulassen. Unsere sozialpolitischen Forderungen wurden in der laufenden Legislatur nie aus finanziellen Überlegungen in Frage gestellt. Wir erreichten einiges an Verbesserungen, z.B. konnten die Rahmenbedingung für den Mutterschaftsurlaub für die städtischen Angestellten oder auch die Senkung von Gebühren im Abfallbereich realisiert werden. Im Weiteren ist das Vermögen der Stadt Solothurn mit über 80 Mio. sehr beachtlich. Es stellt sich an dieser Stelle die berechnete Frage, wieviel Vermögen eine

Gemeinde mit 17'000 Einwohner*innen haben muss. Solange unsere politischen Kernanliegen nicht durch finanzielle Argumente angegriffen werden und wir unsere Vorstösse durchbringen, auch wenn es etwas kostet und solange die Rechnungsabschlüsse immer besser ausfallen als budgetiert, können wir die aktuelle Steuerpolitik der Stadt Solothurn mittragen.

Anfangs Jahr haben wir eine Fraktionsretraite durchgeführt. Eine Jahreszielplanung stand dabei im Vordergrund. Da im Frühjahr 2021 bereits wieder Wahlen anstehen, ist eine strategische Ausrichtung im laufenden Jahr wichtig. So konnten wir viele wichtige Anliegen und Themen sammeln, um damit diverse Vorstösse auszuarbeiten, die wir im laufenden Jahr einreichen werden. Um weiterhin stärkste Fraktion zu bleiben, müssen wir sicht- und spürbar sein. Dieses Ziel erreichen wir nicht nur durch eine aktive Fraktion im Gemeinderat. Wir sind darauf angewiesen, dass wir gut besuchte Parteiversammlungen abhalten, dass möglichst viele aus unseren Reihen an den Standaktionen teilnehmen und dass wir an möglichst zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen der Feierlichkeiten zu der 2000-Jahr Feier der Stadt Solothurn teilnehmen. Unsere Politik muss unter die Leute – nur so werden wir in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und nur so bringen wir die nötigen Mehrheiten zusammen, um unsere sozialdemokratische Politik auch umzusetzen in dieser Stadt. Somit sind wir auf das Engagement von uns allen in der SP angewiesen. Schon bald werden wir wieder Kandidatinnen und Kandidaten für die nächsten Wahlen suchen und hoffen auf eine rege Teilnahme. Eine attraktive Liste ist die wichtigste Voraussetzung für erfolgreiche Wahlen. Die momentane Zusammensetzung in unserer Fraktion ist sehr breit abgestützt. Wir decken diverse Berufsfelder ab und haben eine gute Altersdurchmischung. Die Arbeit macht viel Freude und wir freuen uns darauf, im laufenden Jahr mit unseren Beiträgen zum Wohl unserer Stadt beizutragen und uns für unsere sozialdemokratischen Anliegen einzusetzen.

In der Agenda nebenan könnten noch weitere interessante Termine stehen – bitte melde dich bis Anfang März bei ruth.meyer@gmx.ch mit Hinweisen auf Veranstaltungen.

TRANSPARENT AGENDA

Interessantes in der Stadt

Montag, 17. Februar, Naturmuseum: Vortrag «Plastik kennt keine Grenzen: Zustandsbericht aus dem Meer», 20 h

Am Sonntag, 8. März ist Frauen*tag
Fest im Kreuzsaal ab 11 h, vgl. S. 5

Dienstag 31. März, Zentralbibliothek: Vortragsreihe: «2000 Jahre Solothurn» Pierre Harb, Kantonsarchäologe: «Solothurn vor 2000 Jahren – eine Ur- und Frühgeschichte der Stadt» um 18.30 h

Samstag, 11. April, Märet: Soliaktion
Alljährlich verkauft die Solothurner Gruppe von Amnesty International am Ostersonntag an ihrem Stand beim Roten Turm bemalte ausgeblasene Eier, gestaltet von regionalen Kunstschaffenden.

Dienstag, 14. April, Zentralbibliothek: Vortragsreihe: «2000 Jahre Solothurn» Dr. Silvan Freddi, Staatsarchiv: «Vor der Völkerwanderung bis zur Reformation – das mittelalterliche Solothurn» um 18.30 h

Freitag, 24. April, Uferbau: Film zur Konzernverantwortungsinitiative 18.30 h

Dienstag, 28. April, Zentralbibliothek: Vortragsreihe: «2000 Jahre Solothurn» Dr. Andreas Affolter, Staatsarchiv; Leiter Museum Schloss Waldegg: «Von der Reformation zur Revolution – Solothurn in der frühen Neuzeit» 18.30 h

SP Termine

Sonntag, 9. Februar 2020

Abstimmungen und SP-Parolen:
Mehr bezahlbare Wohnungen – **JA**; Diskriminierungsgesetz – **JA**; Steuerreform 2020 – **JA**; Sanierung Freibad – **JA**

Dienstag, 18. Februar 2020
19:30 h Gemeinderatssitzung

Mittwoch, 19. Februar 2020
19:30 h Parteiversammlung

Dienstag, 24. März 2020
19:30 h Gemeinderatssitzung

Mittwoch, 1. April 2020
Parteitag SP Kanton Solothurn

Mittwoch, 22. April 2020
GV der SP Stadt Solothurn